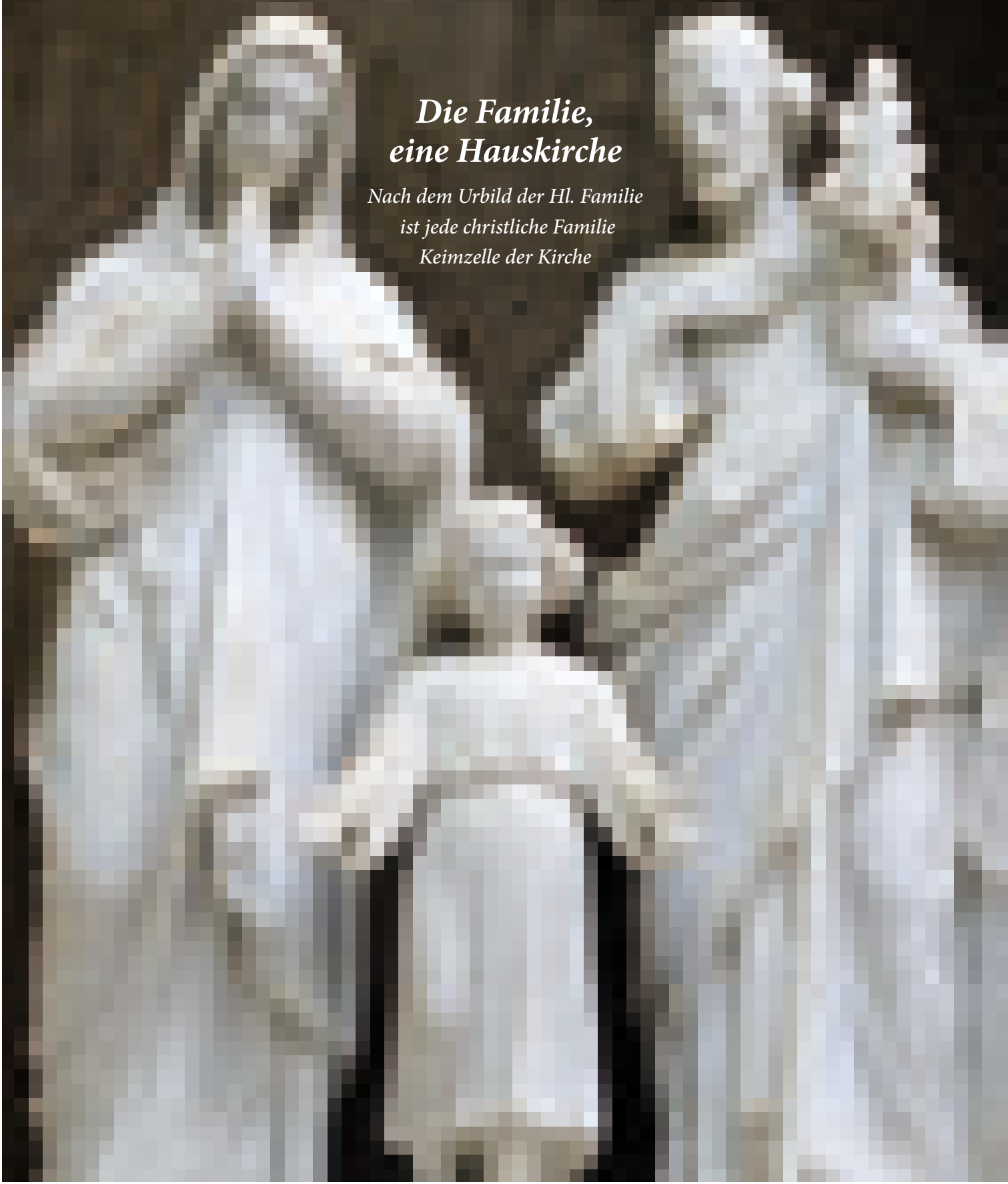


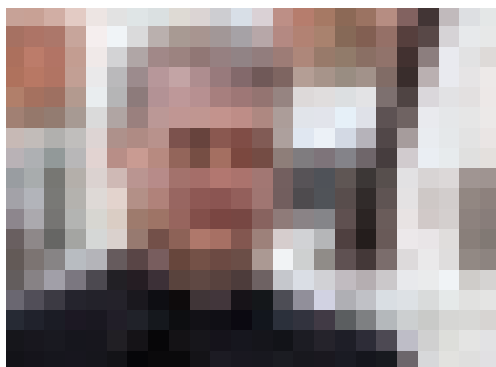
# Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

## *Die Familie, eine Hauskirche*

*Nach dem Urbild der Hl. Familie  
ist jede christliche Familie  
Keimzelle der Kirche*





*Der Bischof von Regensburg  
fordert ein deutliches Bekenntnis  
in gesellschaftlichen Fragen*

## Liebe Leserinnen und Leser

Wenn Sie diese Maiausgabe unseres Informationsblatts in Händen halten, dann wird es bis zum Beginn des 99. Deutschen Katholikentags, der in Regensburg stattfinden wird, nicht mehr allzu lange dauern.

Als zuständiger Oberhirte des Bistums Regensburg hat Bischof Dr. Rudolf Voderholzer seinen diesjährigen Fastenhirtenbrief genutzt, um deutlich zu machen, was eigentlich ein Katholikentag soll. Damit gibt er dem Veranstalter, dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken, eine klare Zielvorgabe – es wird sich zeigen, ob dieses Ziel erreicht werden wird oder nicht.

Der Bischof stellt klar: Katholikentage sind nicht Synoden oder Konzilien, die sich mit dem Blick nach innen um die Klärung strittiger innerkirchlicher Fragen bezüglich Glauben oder Disziplin bemühen. Katholikentage müssen ihren Blick vielmehr nach außen richten, auf die Gesellschaft. Sie sollen Hilfe und Richtschnur sein für das so wichtige Apostolat der Laien in Politik und Welt im Sinne des letzten Konzils.

Daher fordert der Bischof vom kommenden Katholikentag unter anderem wichtige Signale zu aktuellen gesellschaftlichen Tendenzen, die im Zusammenhang mit der daraus deutlich

werdenden Ablehnung des biblisch-christlichen Menschenbilds als Ebenbild Gottes stehen. So erhofft er sich ein klares Signal gegen die immer offener geforderte aktive Sterbehilfe bei Alten und unheilbar Kranken und fordert in diesem Zusammenhang auch ein uneingeschränktes Bekenntnis der deutschen Katholiken zum ungeborenen Leben.

Ein ganz heißes Eisen berührt er, wenn er vom Katholikentag eine klare Aussage zur Schöpfung des Menschen als Mann und Frau und eine klare Ablehnung der momentan grassierenden Genderideologie verlangt. Heiß ist dieses Eisen insofern, als gewisse kirchliche Institutionen bereits begonnen haben, selbst in diese Richtung zu tendieren.

Gerade im letzten Punkt, der ja momentan besonders in Baden-Württemberg stark umkämpft ist, ist jedes klare Bischofswort und jedes deutliche Bekenntnis der katholischen Laienschaft höchst notwendig. Nur so, durch Opfer und Gebet und im Verbund mit dem ganz persönlichen Einsatz jedes einzelnen läßt sich dieser jeder Realität widersprechende Unsinn vielleicht noch aufhalten.

***Ihr P. Axel Maußen, Distriktsobere***

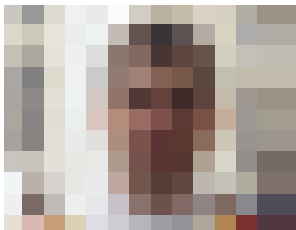
**Impressum** · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: [www.petrusbruderschaft.eu](http://www.petrusbruderschaft.eu), [www.fssp.org](http://www.fssp.org)  
**Spendenkonto** · *Distrikt*: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Konto-Nr. 43 205 003, BIC GENODES1WAN, IBAN DE24 6509 2010 0043 2050 03 · *Priesterseminar*: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Kto. 38 190 010, BIC GENODES1WAN, IBAN DE13 6509 2010 0038 1900 10 · *Schweiz*: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post-Kto. 60-11580-9, BIC POFICHBEXXX, IBAN CH84 0900 0000 6001 1580 9

# Die Weiehekandidaten 2014



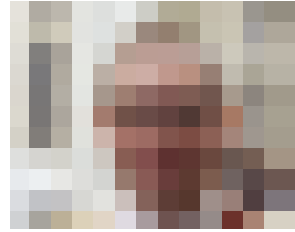
**Jean de Massia**, Jahrgang 1989, stammt aus dem Südwesten Frankreichs, lebte aber seit seiner Kindheit in der Region Paris. Als zweites von sechs Kindern besuchte

er eine katholische Schule nahe Châteauroux. Mit 17 Jahren vernahm er den Ruf Gottes, und es war ihm bald klar, daß er für die Petrusbruderschaft bestimmt ist. Nach seinem Abitur durfte er trotz seines jungen Alters im September 2007 ins Seminar eintreten. Nachdem er anfangs in der „Prokura“ aushalf, um die Seminaristen mit Studienmaterial zu versorgen, war er ab dem dritten Jahr Chefbibliothekar. Nach seiner Diakonatsweihe im Mai 2013 wurde er in die große Niederlassung von Versailles gesandt, um sich auf die praktische Seelsorge vorzubereiten. Die Priesterweihe wird er mit 24 Jahren erhalten, und er bittet inständig um Ihre Gebete.



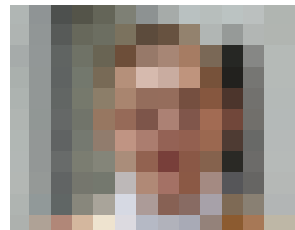
**Pierre de Montlaur** wurde am 09.07.1981 als viertes von sechs Kindern in der Auvergne geboren. Ein religiöses Leben war für seine Eltern immer sehr wichtig: Eine Tante

ist Nonne, ein Onkel Priester, und sein Vater war 30 Jahre lang in der Krankenbetreuung in Lourdes engagiert. Früh ging Pierre zu den Pfadfindern und hielt ihnen lange Jahre die Treue. Neben seinem Studium auf den Handelsschulen von Lyon und Paris verbrachte er sechs Monate in den Missionen von Kambodscha und Thailand, um Gott und dem Nächsten zu dienen. Danach entschloß er sich, in Wigratzbad einzutreten. Hier war er Seminarphotograph und Dienstchef. Im großen französischen Sommerlager „Fra Angelico“ arbeitete er jedes Jahr mit und wurde schließlich dessen Leiter. Sein Diakonatsjahr verbringt er in der Niederlassung von Fontainebleau, u. a. in der Seelsorge und der kleinen Schule, die von Gläubigen ins Leben gerufen wurde.



**Thibault Paris** wurde am 11. Juni 1984 in Saint-Lô geboren und hat vier Geschwister. Er wuchs in Nantes auf, wo er in der Pfarrei lange Jahre ministriert und sich als eifriger

Pfadfinder betätigte. Damals verspürte er den Ruf Gottes, wußte aber noch nicht, welche Richtung er einschlagen sollte, so daß er zunächst Soldat werden wollte und ein naturwissenschaftliches Studium begann. Als er jedoch mit 19 Jahren die Niederlassung der Priesterbruderschaft St. Petrus in Nantes und damit den außerordentlichen römischen Ritus entdeckte, wurde ihm die Bedeutung der priesterlichen Berufung voll bewußt. In der Folge kam er in unser Priesterseminar nach Wigratzbad, wo er einige Jahre auch die Aufgabe des Dienstchefs innehatte. Bis zur Priesterweihe leistet er sein Diakonatsjahr in unserer Niederlassung in Annecy.



**Olivier de Nedde** wurde am 01.01.1987 als fünftes von zehn Kindern in der Nähe von Paris geboren. Schon bald wurde er von seinen Eltern regelmäßig zur Sonntagsmesse der

Bruderschaft in der Kirche von St-Martin von Bréthen-court mitgenommen, wo er auch das Ministrieren erlernte. In dieser vertrauten Nähe zum hl. Meßopfer hörte er die Stimme der Berufung und nahm die Atmosphäre des Heiligen mit Begeisterung in sich auf. Er bewunderte die geordnete Sakralität sowie die Sorgfalt, die dem Ritus entgegengebracht wurde, so daß er im Laufe der Jahre eine immer größere Liebe zur Zelebration der heiligen Geheimnisse entwickelte. Die Berufung reifte und wurde bestärkt durch weitere Kontakte mit der Bruderschaft, besonders in den Sommerlagern, deren familiärer Geist ihn beeindruckte und prägte. Nach einem dreijährigen Jurastudium in Orléans kam Olivier de Nedde im Oktober 2007 nach Wigratzbad und wurde Seminarist.

# Seelsorge im Altenheim

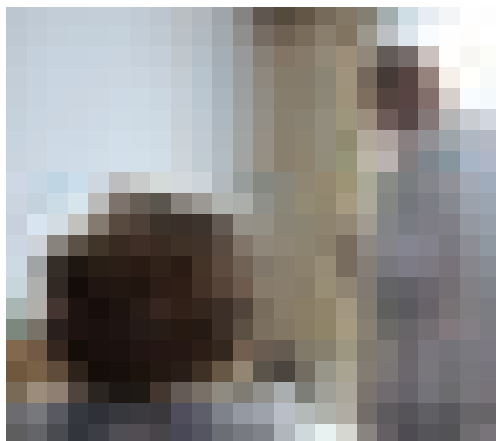
*Ein besonderes Augenmerk des Priesters sollte den Schwächsten in unserer Gesellschaft gelten: Dazu gehören die Alten und Kranken*

P. CHRISTOPH FUISTING FSSP

Es bleibt unserer Aufmerksamkeit nicht verborgen, daß zwei Altersgruppen von Menschen am Rande unserer Gesellschaft stehen: die Kinder und die Senioren. Während sich immer weniger Paare für ein Kind entscheiden, werden die alten Menschen, die ja für die Gesellschaft nichts „Produktives“ mehr leisten können, gerne in Heime oder betreutes Wohnen abgeschoben. Sicherlich kann heutzutage

nicht jede Familie ihre alten Verwandten zu Hause behalten und pflegen, aber dennoch zeigt sich bei vielen eine Mentalität, die mit dem Alter nichts mehr anzufangen weiß und auch den Willen dazu nicht hat. Für die Kirche und uns Priester aber ist die Seelsorge an den alten Menschen nicht

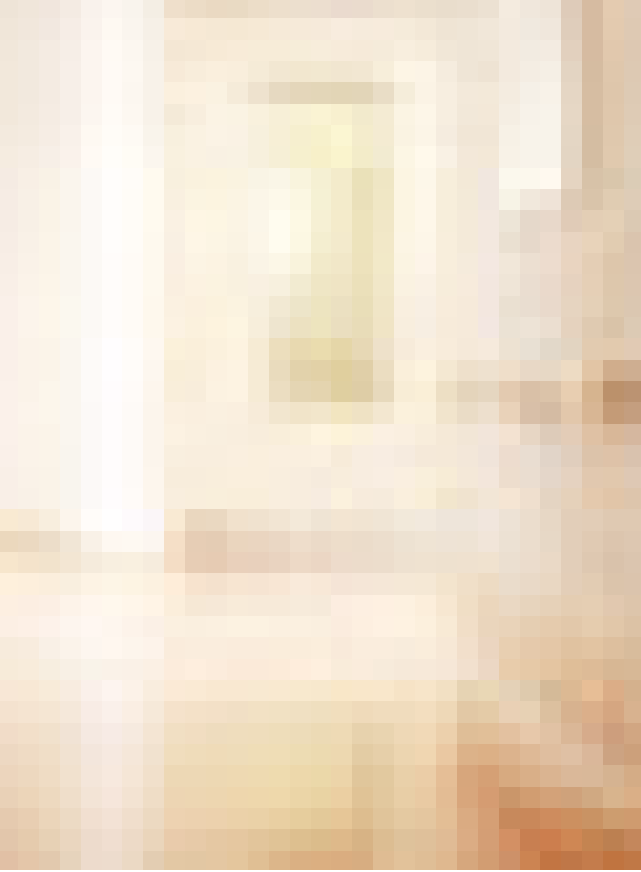
weniger wichtig, als das Bemühen um Kinder und Jugendliche. Senioren auf ihrem letzten Lebensabschnitt zu begleiten, ist ein unerläßlicher priesterlicher Dienst. Leider muß man feststellen, daß auf diesem Gebiet oft zu wenig geschieht. Viele Heime sind seelsorglich vernachlässigt, weil die wenigen zuständigen Priester es zeitlich nicht ermöglichen können, alle Bewohner regelmäßig zu betreuen.



*P. Markus Schmidt bereitet eine Gläubige in einem Linzer Seniorenheim auf den Kommunionempfang vor.*



Seit einigen Jahren besuche ich ehrenamtlich zwei Altenheime in Partenkirchen und seit letztem Herbst auch eines in Mittenwald. Mit der freundlichen Erlaubnis der zuständigen Priester ist es meinem Mitbruder und mir möglich, hier die alten Menschen zu besuchen und zu begleiten. Bevor ich auf konkrete Erfahrungen in der Altenseelsorge eingehe, möchte ich noch zwei Bemerkungen voranstellen. Es ist auffällig, daß die Alten immer „älter“ werden, was wohl nicht zuletzt an der verbesserten medizinischen Versorgung liegt, und daß immer mehr Senioren an Demenz erkranken, einem Verlust kognitiver und einer Abnahme emotionaler und sozialer Fähigkeiten. Der Demente verliert nach und nach das Kurzzeitgedächtnis, die Orientierung und die Aufmerksamkeit. Außerdem folgen Sprachschwierigkeiten, und verschiedene alltägliche Handlungen können nicht mehr ausgeführt werden. Demgegenüber kann er sich aber meistens an Ereignisse aus seiner Kindheit und Jugend erinnern. Dazu gehört auch, daß er z.B. das Beten des „Vater unser“ und des „Gegrüßet seist du Maria“ und das Kreuzzeichen nicht verlernt hat. Waren die nunmehr an Demenz leidenden in ihrer Jugend religiöse Menschen, so bleibt ihnen das auch im Alter und in der Krankheit erhalten.



### *Seligpreisungen eines alten Menschen*

*Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuß  
und meine lahme Hand.*

*Selig, die begreifen, daß mein Ohr sich anstrengen muß,  
um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.*

*Selig, die zu wissen scheinen, daß meine Augen trüb  
und meine Gedanken träge geworden sind.*

*Selig, die mit freundlichem Lächeln verweilen,  
um ein wenig mit mir zu plaudern.*

*Selig, die mir niemals sagen: „Diese Geschichte  
haben Sie heute schon zweimal erzählt!“*

*Selig, die verstehen, Erinnerungen an die früheren Zeiten  
in mir wachzurufen.*

*Selig, die mich erfahren lassen, daß ich geliebt, geachtet  
und nicht allein gelassen bin.*

*Selig, die in ihrer Güte die Tage, die mir noch bleiben  
auf dem Weg in die ewige Heimat, erleichtern.*

Wenn auch keine wirklichen Gespräche mehr zustande kommen, so freuen sie sich aber sehr über einen Besuch, über liebevolle Worte und den priesterlichen Segen.

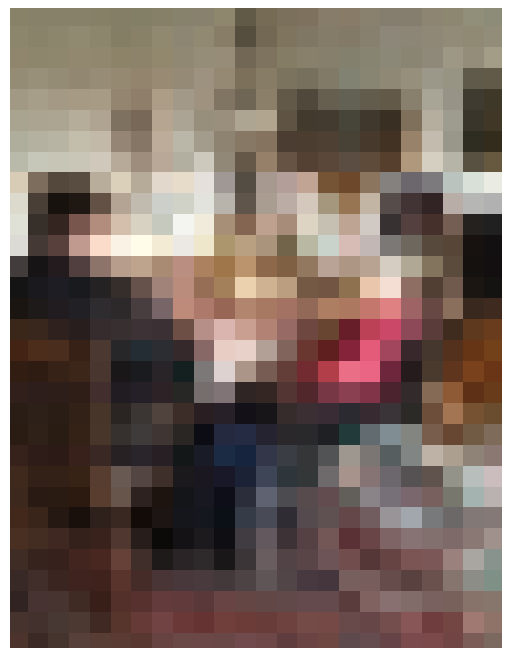
Wir besuchen in den drei Heimen unterschiedliche Senioren: zunächst einmal Katholiken, aber auch protestantische und konfessionslose Bewohner. Allgemein läßt sich feststellen, daß es sehr wichtig ist, die Menschen regelmäßig zu besuchen und ihnen Zeit zu schenken. Eine halbe Stunde für eine Person ist hier nicht zu viel. Unabhängig von der religiösen Einstellung, freuen sich die alten Menschen eigentlich generell, daß sie einmal mit einem Priester sprechen können.

Bei manchen katholischen Senioren stellt sich heraus, daß vieles von dem, was sie in der Kindheit über Glauben und Moral gelernt haben, nicht mehr so präsent ist, und nicht selten ist auch das Sündenbewußtsein getrübt. Da braucht es dann manchmal lange, geduldige und einfühlsame Gespräche, um dieses Bewußtsein wieder zu wecken. Es ist ein erfreuliches Erlebnis, wenn alte Menschen nach Jahren oder Jahrzehnten wieder einmal eine gute Beichte ablegen. Neben den sonst üblichen Tätigkeiten, wie der Spendung der hl. Kommunion, der Krankensalbung und des Krankensegens, sind es vor allem die Gespräche, die den

alten Leuten gut tun. Dabei ist es oft wichtiger, zuzuhören als selber zu sprechen. Immer aber sollten die Senioren dabei feststellen können, daß der Seelsorger sie und ihre Anliegen ernst nimmt, sich für sie wirklich interessiert und sie auf ihrem letzten Lebensabschnitt nach Kräften begleiten und unterstützen will.

Erfreulicherweise gibt es immer mehr ehrenamtliche Helfer, die sich um die Heimbewohner mitkümmern, indem sie mit ihnen spazieren gehen, basteln oder singen. Das Pflegepersonal ist in den Heimen oft unterbesetzt und kann außerhalb der notwendigen Anwendungen keine Zeit für die Bewohner erübrigen.

Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich daher nur jedem Priester empfehlen, sich für diese wichtige Aufgabe die nötige Zeit zu nehmen. Vergessen wir die alte Generation nicht, der wir viel zu verdanken haben.



# Die Familie – eine Hauskirche

*Vom Versuch, dem Schlagwort „Wir sind Kirche“  
einen vernünftigen Sinn abzugewinnen...*

P. FRANZ KARL BANAUCH FSSP

„Wir sind Kirche“ – Dieses sprachlich gewiß nicht sonderlich gelungene Schlagwort ist uns für gewöhnlich bloß aus einer Richtung geläufig, in der es Ausdruck eines reichlich ungeistigen, oft heftigen Protests gegenüber der hierarchisch verfaßten kirchlichen Gemeinschaft ist. Dabei könnte man unter diesem Schlagwort durchaus auch etwas Richtiges verstehen, nämlich die Wahrheit, daß jedes einzelne Glied der Kirche wirklich zu ihr gehört. Tatsächlich wäre es ja eine verkürzte Sichtweise, wollte man meinen, die Kirche bestünde einzig aus ihren amtlichen Vertretern. Zwar gehört die Gliederung der Kinder Gottes durch das Weihesakrament zum Wesen der Kirche, wie Christus sie gewollt und gestiftet hat, die geweihten Amtsträger alleine wären aber wie ein bloßes Gerippe ohne Fleisch und Blut. Jedes einzelne Glied, jeder Getaufte gehört zur Kirche und trägt dazu bei, ihr wahres Antlitz erstrahlen zu lassen.

Christus hat die Apostel ausgewählt und ihnen im hl. Petrus ein sichtbares Haupt verliehen. Daher ist die Kirche gegliedert in sogenannte Teilkirchen – die unter der Leitung eines Apostelnachfolgers stehenden Bistümer – und dennoch weltumspannend eine einzige, weil das Papsttum diese Teilkirchen miteinander verbindet. Diese Einheit der einzelnen Bischöfe mit dem Nachfolger des hl. Petrus sorgt dafür, daß ein und die selbe Kirche Jesu Christi auf der ganzen Welt lebendig ist. Die Priester wiederum erlangen von den Bischöfen Anteil an der Hirtensorge. So reicht die hierarchische Sendung der Kirche zurück bis

zum Auftrag Jesu: „Weide meine Lämmer“ (Joh 21, 15), bis in den Abendmahlsaal („Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Luk 22,19), ja bis zur Auserwählung der Zwölf während des öffentlichen Wirkens Jesu.



*Maria und Joseph  
hätten gewiss mit mehr Recht  
als die neuzeitlichen  
Protestierer von sich sagen  
dürfen „Wir sind Kirche“*

Das Fleisch dieser Kirche aber, aus dem sie gebildet ist, können wir sogar noch weiter zurückverfolgen: Die vom Herrn Herausgerufene (wie man das ursprüngliche Wort für Kirche wiedergeben könnte) war ja bereits vorgebildet in der Heiligen Familie, in der Joseph Haupt, Maria aber mütterliches Herz und jungfräuliches Urbild dieser Kirche verkörperte. Maria und Joseph hätten gewiß mit mehr Recht als die neuzeitlichen Protestierer von sich sagen dürfen „Wir sind Kirche!“, hätte ihnen ihr feines Taktgefühl eine solch plumpe Redeweise nicht untersagt. In der Heiligen Familie können wir die Kirche im kleinen bereits lebendig vor Augen haben, nicht als amtlich verfaßte weltumspannende Wirklichkeit, aber als vitale keimende Zelle, die zu diesem universalen Organismus heranwachsen sollte. Wie die Heilige Familie im Ursprung Keimzelle der Kirche war, so gilt

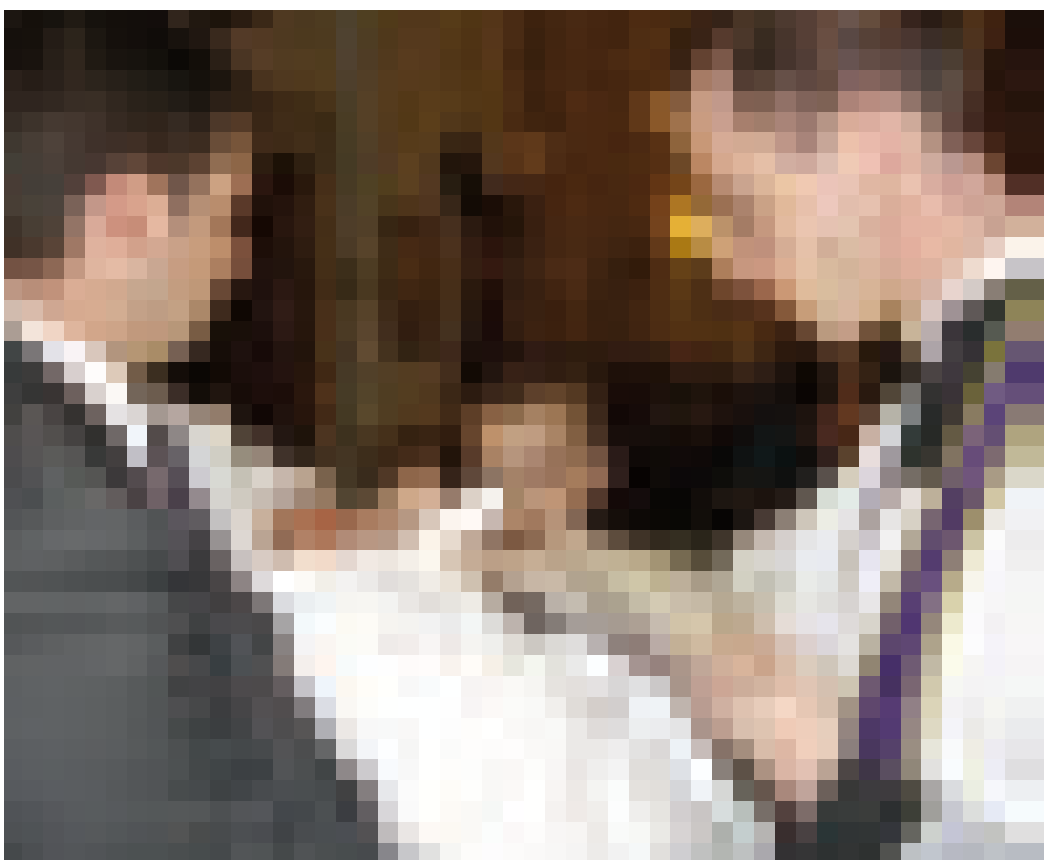
dies für ihren Fortbestand von jeder christlichen Familie, die man zu Recht als „Hauskirche“ bezeichnen darf. Wenn schon die bürgerliche Gesellschaft als Gemeinwesen in der Familie ihre Keimzelle findet, dann um so mehr die von Christus eingesetzte Kirche. Auch hier gilt der Grundsatz, daß die Gnade auf der Natur aufbaut. Da die Familie nach Gottes Willen die Weitergabe des natürlichen Lebens zum wesentlichen Ziel hat, ist sie auch in übernatürlicher

Hinsicht zu Fruchtbarkeit ausersehen und befähigt. Sie drängt innerlich danach, den Himmel zu bevölkern.

Worin kommt nun dieser besondere Adel der Familie, Hauskirche zu sein, konkret zum Ausdruck? In der Apostelgeschichte heißt es mehrfach, ganze Familien hätten sich zum Glauben an Jesus Christus bekehrt (Apg 11,14; 16,31-33; 18,8). Daraus schließt man, daß bereits damals auch kleine Kinder das Taufsakrament empfangen, noch ehe sie selbst darum bitten konnten. Bis heute gehört es zu den wichtigen Aufgaben christlicher Eltern, ihre Kinder zur Taufe anzumelden und gewissermaßen in deren Namen um dieses Sakrament zu bitten. Wie es Verantwortung der Eltern ist, die ersten Erziehungsentscheidungen für ihr dazu noch unfähiges Kind zu treffen, so ist es auch in der Frage dieses so bedeutsamen Schrittes, durch den der noch Unmündige zum Gotteskind wird. Wer seinem Kind auf der natürlichen Ebene das Beste angedeihen lassen will, der wird dies um so mehr in allem tun, was dem übernatürlichen, ewigen Leben dient. Die Kirche aber nimmt diese stellvertretende Bitte der Eltern zutiefst ernst und tauft schon aller kleinste Kinder, wohingegen es (mit der Ausnahme von Todesgefahr) niemandem erlaubt ist, Unmündige gegen den Willen der Eltern zu taufen. Daraus können wir sehen, wie hoch die Kirche stets die Rolle der Eltern innerhalb dieser Hauskirche geschätzt hat.

An diese ernste Verantwortung der Eltern, ihre Kinder bald nach der Geburt zur Taufe zu bringen, schließt sich organisch die wichtige Aufgabe an, ihnen den christlichen Glauben nahezubringen. Mit einfachen Worten über den lieben Gott im Himmel zu sprechen, der alles Gute gemacht hat, von Jesus, dem Sohn Gottes, zu erzählen, wie Er geboren wurde, lehrte, Wunder wirkte, um schließlich für uns zu leiden, zu sterben und siegreich von den Toten aufzuerstehen – das gehört zu den häuslichen Katecheten-Aufgaben, die wohl niemand so einfühlsam und vertraut erfüllen kann wie die eigenen Eltern.

Die Erstverkündigung des Glaubens in der Kindheit macht jedoch bald einer neuen Herausforderung Platz, wenn es darum geht, daß der noch recht unreflektierte Kinderglaube um die Zeit der Pubertät zu einem bewußten Glaubensleben heranreifen soll. In der Regel geht diese Phase einher mit dem Zeitpunkt, zu dem die elterliche Autorität für die Heranwachsenden nicht mehr selbstverständlich ist, und sie sich bewußt werden, daß die Eltern auch nicht unfehlbar sind. So schwierig diese Zeit für Eltern und Kinder auch oft ist, genau hier geschieht so eminent Wichtiges für diese Kirche im Kleinen: Unser Glaube soll ja nicht ein bloßes Nachsagen von Gehörtem sein,



*Die Eltern sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder innerhalb der ersten Wochen getauft werden; möglichst bald nach der Geburt, ja sogar schon vorher, haben sie sich an den Pfarrer zu wenden, um für ihr Kind das Sakrament zu erbitten und um entsprechend darauf vorbereitet zu werden. (Kirchenrecht: Can. 867 §1.)*

sondern bewußt und eigenständig bejahte Antwort auf die Offenbarung. Zu dieser Zeit kommt es nun darauf an, daß die Eltern zu glaubwürdigen Zeugen ihres Glaubens vor den Kindern werden. Hier erst erhält die elterliche Glaubensverkündigung ihre volle Tiefe.

Dabei ist jedes christliche Ehepaar damit konfrontiert, daß die Kinder deren eigene Glaubenspraxis und die Verwirklichung von sittlichen Ansprüchen sehr kritisch



*In solch einer Art Hauskirche sollen die Eltern durch Wort und Beispiel für ihre Kinder die ersten Glaubensboten sein und die einem jeden eigene Berufung fördern, die geistliche aber mit besonderer Sorgfalt. (Vat II, Lumen gentium 11)*

unter die Lupe nehmen. Auf Entgegnungen wie „Aber Papa tut doch auch...“ oder „Du hast doch selbst...“ kann man dann nicht mehr bloß mit dem Gewicht der elterlichen Autorität reagieren. Authentisches Vorbild ist nun gefragt. Wohl jenen christlichen Eheleuten, deren Kinder dann wissen, daß die Eltern regelmäßig das Bußsakrament empfangen und an den offenkundigen eigenen Schwächen und Fehlern ebenso zielstrebig arbeiten, wie sie dies den eigenen Kindern ans Herz legen! Ihre elterliche Autorität wird durch Fehltritte nicht zerbrechen, sondern in den Augen der Kinder bloß ein neues – an Konturen reicheres – Antlitz erhalten. Glücklich vor allem die Kinder, die so ihre Eltern dann in gewissem Sinne auch als ältere Brüder und Schwestern im Glauben dazugewinnen!

Neben solch umfassender Glaubensverkündigung in Wort und Werk drängt die Hauskirche aber auch nach gemeinsamer Betätigung des Glaubenslebens. Und wie die Kirche im großen ihre liturgischen Riten kennt, so lebt die Hauskirche maßgeblich von ihren eigenen Ritualen, durch die das liturgische Leben der Gesamtkirche in die häusliche Atmosphäre getragen wird. Wie jedes sinnentleerte Brauchtum zu schaler und oft auch peinlicher Folklore entartet, so sehr kann umgekehrt echtes christliches Brauchtum der ganzen Familie innige Freude und echten Tiefgang bereiten. Sei es das Begehen der allgemeinen Fasten – wie auch der Festzeiten, sei es der gemeinsame Kirchengang, der festtätig gedeckte

Tisch, die gelegentliche gemeinsame Andacht, es kann und soll organisch aus dem jeweils persönlichen Streben nach Frömmigkeit und aus einer echten Liebe zur familiären Gemeinschaft erwachsen. Persönliche Feste des einzelnen, wie Namenstag, Taufstag, Erstkommunion werden dann erst so richtig zu Höhepunkten der gesamten Familie.

Wohl erst in der Ewigkeit werden wir ganz ermessen können, welche Stütze der einzelne aus dem gemeinschaftlichen Gebet seiner Familie erfahren kann, wenn dieses nicht bloß pflichtgemäße Erfüllung eines vorgegebenen Programmpunktes ist. Es bedarf vielen Fingerspitzengefühls, damit diese Neigung zum bloß Pflichtgemäßen, die jeglicher religiösen Übung ein wenig anhaftet, nicht Oberhand gewinnt. Ein aufmerksamer und wohlwollender Blick dafür, welche guten Initiativen der einzelnen – auch der Kinder! – in solche Familienrituale einfließen können, werden dafür sorgen, daß jeder sich in diesen Bräuchen heimisch fühlt, ja mit der Zeit auch ein wenig gesunden Familienstolz daraus zieht. In solchen Familien wird sich die wunderbare Verheißung Christi erfüllen: „Wenn zwei von euch übereinstimmen auf Erden in irgendeiner Sache, um die sie bitten: Es wird ihnen zuteil werden von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matth 18,19)

Selbst wenn eine solche Hauskirche sich noch nicht unmittelbar nach außen missionarisch betätigt, so wird sie es durch die innere Strahlkraft doch schon irgendwie sein, vergleichbar jenen kontemplativen Hauskirchen der Ordensgemeinschaften, aus denen

eine hl. Theresia vom Kinde Jesu als Patronin der Missionare hervorgehen konnte, die niemals ihre Klausur verlassen hat. Dennoch ist jeder christlichen Hauskirche im Rahmen ihrer Möglichkeit die Sorge um das Heil der „Außenstehenden“ anzuempfehlen. Sei es

durch Gastfreundschaft gegenüber Einsamen und Bedürftigen, sei es durch den Einsatz einzelner für jegliches Anliegen, das aus unserem Glauben erwächst: Wie die Kirche im Großen nie bloß um sich selber kreisen kann, ohne geistig zu verkümmern, so wird auch jede Hauskirche sich anstecken lassen vom Durst Jesu nach dem Heil aller Menschen. Zusammenschlüsse von Familien, die einander gegenseitig stärken und ihnen dazu verhelfen, in die Gesellschaft hineinzustrahlen, erfüllen somit ein zentrales Anliegen der Kirche.

*„Denn wo zwei oder drei  
versammelt sind  
in meinem Namen, da bin ich  
mitten unter ihnen!“*

*Matth 18,19*

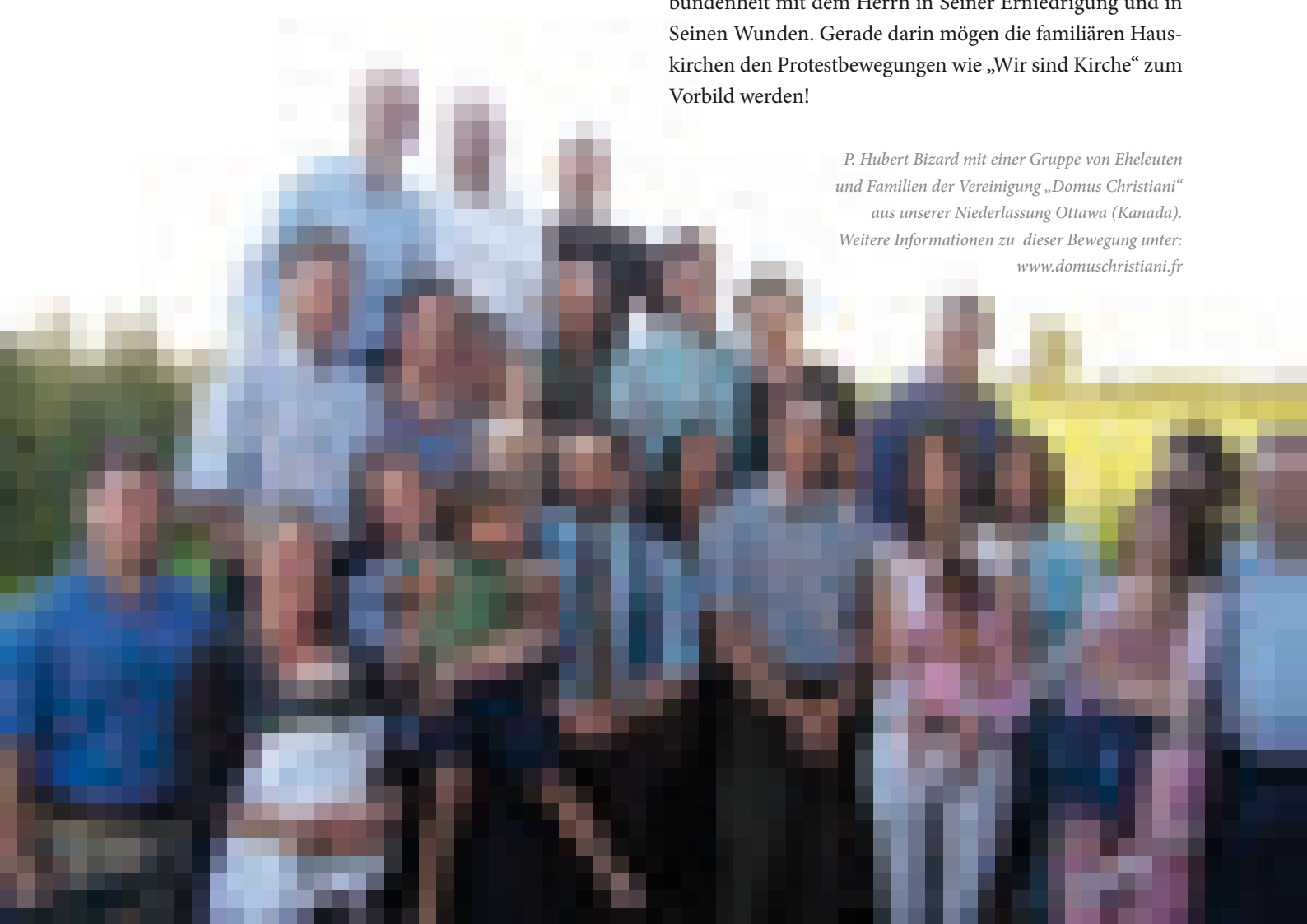


Es ist leicht, die Schönheiten einer solchen Hauskirche mit Worten zu beschreiben und gewissermaßen ein Idealbild zu zeichnen. Ein Priester setzt sich dadurch aber unwillkürlich dem Vorwurf aus, er übersehe dabei die konkreten Schwierigkeiten, die Nöte und Probleme. Einerseits gibt es kaum eine Ehe, die niemals durch die Stürme von Not, Sorgen und Konflikten gehen müßte, andererseits gibt es zweifellos gerade heute oft Ehen und Familien, in denen der Glaube erst nach und nach wieder in jener Deutlichkeit zu strahlen beginnt, in der er vielleicht in der frühen Kindheit einmal geleuchtet hat. Dies alles sorgt dafür, daß jede Hauskirche ebenso mit Verwundungen leben muß, wie dies auch für die Gesamtkirche gilt. Solche Wunden dürfen hingegen weder dazu führen, Familien ihren Ruf, Hauskirche zu sein, abzuspochen, noch die Familien selbst zur Meinung verleiten, man dürfe sich aus der Verantwortung stehlen. Jede christliche Familie soll sich in der je konkreten Situation darum bemühen, Keimzelle kirchlichen Lebens zu werden. Nichts hier auf Erden ist schon vollkommen.

*Hauskirche-Sein erweist  
sich vielfach in großherzigem  
Verzeihen, Nachsicht  
und Rücksicht für diejenigen,  
die dessen bedürfen*

Das Hauskirche-Sein wird sich daher vielfach in großherzigem Verzeihen, in Nachsicht und Rücksicht für diejenigen erweisen, die dessen bedürfen. Nicht mit dem Kopf durch die Wand zu wollen und dennoch das Ziel eines wirklich vom Glauben durchformten Familienlebens im Auge zu behalten, gehört dann zur notwendigen Spannung, die Katholiken aushalten müssen. Letztlich offenbaren solche Nöte nur, daß die Kirche als geheimnisvoller Leib Christi äußerlich an Seinen Wunden teilhat. Wie Christi Leib von Geißelung, Dornenkrönung und Kreuzigung zerschunden war, so ist es auch die Kirche auf ihrem Pilgerweg durch die Zeit. Dies in Geduld zu ertragen, ja, Mitleid zu haben mit den Schwächen der anderen Glieder, ist gerade Aufgabe der Kirche im kleinen, der Hauskirche, eben buchstäblich Auftrag der Nächstenliebe. Durch solches Kreuz willig und geduldig hindurchzugehen, bleibt für alle Generationen der Weg schlechthin, der zur Auferstehung führt! Wahres Bewußtsein davon, Glied und Keimzelle der Kirche Jesu zu sein, bedeutet eben auch Verbundenheit mit dem Herrn in Seiner Erniedrigung und in Seinen Wunden. Gerade darin mögen die familiären Hauskirchen den Protestbewegungen wie „Wir sind Kirche“ zum Vorbild werden!

*P. Hubert Bizard mit einer Gruppe von Eheleuten  
und Familien der Vereinigung „Domus Christiani“  
aus unserer Niederlassung Ottawa (Kanada).  
Weitere Informationen zu dieser Bewegung unter:  
[www.domuschristiani.fr](http://www.domuschristiani.fr)*



# Sursum corda!

*Die Bedeutung eines liturgischen Rufes während der heiligen Messe und für unser ganzes Leben*

P. BERNWARD DENEKE FSSP

„An welcher Stelle der Heiligen Messe wird am meisten gelogen?“ – „Vor der Präfation. Denn, wer von denen, die den Ruf *Sursum corda* vorschriftsgemäß mit *Habemus ad Dominum* beantworten, hat denn sein Herz wirklich auf Gott gerichtet...?“

Ist dieser „katholische Witz“ nicht allzu pessimistisch? Wir wissen zwar, dass uns die Zerstreuung oft mehr liegt als die Sammlung, doch am insgesamt guten Willen gläubiger Menschen sollten wir nicht zweifeln, schon gar nicht verzweifeln. Das Urteil darüber liegt ohnehin bei dem, der „Herz und Nieren prüft“ (Ps 7,10; Jer 11,20; Apk 2,25).

*Im „Sursum corda“ ist eine Grundwahrheit des christlichen Lebens ausgedrückt: Wir sollen uns Jesus Christus zuwenden*

Jedenfalls hat das *Sursum corda* seine tiefe Bedeutung in der Liturgie, zu deren Urgestein es gehört, aber auch über sie hinaus. Schon der strenge Bischof und Kirchenvater Cyprian

von Karthago (+ 258) schreibt: „Vor dem [eucharistischen] Gebet schickt der Priester einige einleitende Worte voraus und bereitet die Herzen der Brüder vor, indem er sagt: *Sursum corda*, damit die Gemeinde, die darauf antwortet: *Habemus ad Dominum*, daran erinnert werde, dass sie an nichts anderes als an den Herrn denken darf.“ (Über das Gebet des Herrn, 31)

Diese anspruchsvolle Forderung ist aber mehr als ein moralischer Appell: Sie ist eine Folge aus dem neuen Sein des erlösten Menschen. „Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid“, ruft der heilige Paulus uns zu, „so suchet, was droben ist, wo Christus weilt, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnet auf das, was droben, nicht auf das, was auf der Erde ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.“ (Kol 3,1-2)

Von solcher Grundlage aus läuft der heilige Augustinus (+ 430) in einer Osterpredigt für Neugetaufte zu theologischer Höchstform auf: „Nach dem (Gaben-)Gebet werdet ihr ermahnt, das Herz in die Höhe zu richten. So

ziemt es sich für Glieder Christi. Denn wenn ihr Christi Glieder geworden seid, wo befindet sich dann wohl euer Haupt? Glieder haben ja ein Haupt. Wäre das Haupt nicht vorausgegangen, so könnten ihm die Glieder nicht folgen. Wohin also ging unser Haupt? Welche Antwort habt ihr beim Aufsagen des *Credo* gegeben? Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel, er sitzt zur Rechten des Vaters. Also befindet sich unser Haupt im Himmel. Deshalb antwortet ihr auf das *Sursum corda: Habemus ad Dominum.*“ (Predigt 227,3)

**Das *Sursum corda*, obgleich kein wörtliches Zitat aus der Bibel,** gibt doch einen Gedanken wieder, dem wir in den Schriften des Alten und Neuen Testaments oft begegnen: Erhoben ist unser Inneres, unser Geist und Herz, wenn wir uns Gott zuwenden. Nach unten sind wir ausgerichtet, wenn wir die Gegenwart, die Wahrheit und den Anspruch Gottes an uns zu verdrängen suchen. In diesem Sinne spricht der Herr zu Kain, dessen Herz schon vor der Schreckenstat an seinem Bruder einer Mördergrube gleicht: „Warum bist du zornig und senkst dein Angesicht? Wenn du recht handelst, erhebst du dann nicht das Haupt?“ (Gen 4,6 f.) Ähnlich heißt es im Buch Daniel von den beiden Ältesten, die, von Begierde verzehrt, der badenden Susanna nachstellten: „Sie verkehrten ihren Sinn und richteten ihre Augen falsch, so dass sie nicht zum Himmel schauten und nicht seiner Gerichte gedachten.“ (13,9) Die herabgesenkten Augen stehen für die falsche Herzensausrichtung – statt des *Sursum corda* bewirkt die Sünde ein *Deorsum corda*: „Nieder die Herzen, fort vom Herrn!“ Sie macht das Herz bleiern schwer und erdverhaftet – ein Zustand, aus dem der Mensch sich mit eigener Anstrengung nicht erheben kann.

Dieses Gesetz geistiger Schwerkraft überwindet nur die Gnade. Sie zeigt sich in der Reue und Buße, vor allem aber im Gebet. „*Ad te levavi animam meam* – Zu Dir habe ich meine Seele erhoben“, beginnt daher der 24. Psalm (nach der Vulgata) und sagt damit

treffend, was das Gebet ist: „Aufstieg/Erhebung des Geistes zu Gott“ (*elevatio mentis in Deum*), wie es seit dem Wüstenvater Evagrius Ponticus (+ 399) gerne beschrieben wird.

*„Sursum corda“ ist ein Aufruf zum Gebet, den wir nicht nur vom Priester vernehmen, sondern auch uns selbst immer wieder zurufen können*

Das *Sursum corda* ist somit ein Aufruf zum Gebet. Ein Aufruf, den wir auch jederzeit an uns selbst und gegebenenfalls an andere Menschen richten können. In allen Lagen des Lebens, besonders in Bedrängnis und Versuchung, erweist er sich als hilfreich und bewegt uns zu jener heiligen „Hochherzigkeit“, die darum weiß, dass „jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk von oben stammt, vom Vater der Lichter“ (Jak 1,17): Segen und Gnade, Licht und Kraft, Friede und Freude. Alle, die im Rhythmus des *Sursum corda – Habemus ad Dominum* ihren Weg dem ewigen Ziel entgegen gehen, strafen im Übrigen auch den Witz am Anfang dieses Artikels Lügen, da ihr Herz bestimmt im heiligsten Moment des Messopfers *ad Dominum* gerichtet ist – zum Herrn auf dem Altar und im Himmel.



Der Ruf „*Sursum corda*“ mit der Antwort „*Habemus ad Dominum*“ vor der Präfation gehört zum ältesten Bestand der christlichen Liturgie.

## Exerzitien

### Ignatianische Exerzitien für Jugendliche und junge Erwachsene (18-29 Jahre)

08.05.-15.05.2014, St. Pelagiberg (CH),  
Anmeldung: P. Baumann 0041 41 790 7476,  
[REDACTED]

### Heilig-Geist-Exerzitien

Herzliche Einladung, dem Hl. Geist in der Pfingstwoche intensiv zu begegnen!

11.-14. Juni 2014, St. Pelagiberg (CH), An-  
meldung: P. Martin Ramm, [REDACTED]  
0041 44 772 39 33.

### Exerzitien über das hl. Messopfer

Im hl. Meßopfer treten wir in die Welt Gottes ein: Dies tiefer zu erfassen, und immer mehr daraus zu schöpfen, dazu sollen diese Exerzitien eine Hilfe sein.

„Wenn es in menschlichen Angelegenheiten etwas ganz Göttliches gibt, worum uns die Himmelsbürger, falls sie des Neides fähig wären, beneiden könnten, so ist dies gewiß das Opfer der heiligen Messe.“ Papst Urban VIII.  
30.06.-03.07.2014, St. Pelagiberg (CH),  
Anmeldung: P. Biffart, 0041 44 772 39 33,  
[REDACTED]

### Priesterexerzitien

Gemeinsam mit den Aposteln, die Jesus bitten: „Herr, lehre uns beten!“, gehen wir als Geistliche in die Schule des Herrn und betrachten die Bitten des *Vater unser* in ihrer Schönheit und geistlichen Tiefe. Herzliche Einladung an Priester und Diakone, Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad, 07.-12. Juli 2014, Anmeldung: P. Martin Ramm, 0041 44 772 39 33,  
[REDACTED]

### Einkehrwochenende

für Familien, Ehepaare und Einzelpersonen; tägliche hl. Messe, Vorträge (mit gleichzeitiger Kinderbetreuung), Kinderkatechesen, Ausflüge u.v.m.; Vortragende: P. Bernward Deneke, P. Stefan Reiner; 10.-13. Juli 2014 in Seebenstein (Niederösterreich). Information bei Maria Trachta, 0043 676 910 00 15,  
[REDACTED]

### Ignatianische Exerzitien

Für Frauen und Männer jeden Alters, vom 25. bis 30. August 2014 in Wigratzbad, Anmeldung: P. Martin Ramm,  
[REDACTED] 0041 44 772 39 33,

## Weihen

### Diakonatsweihe

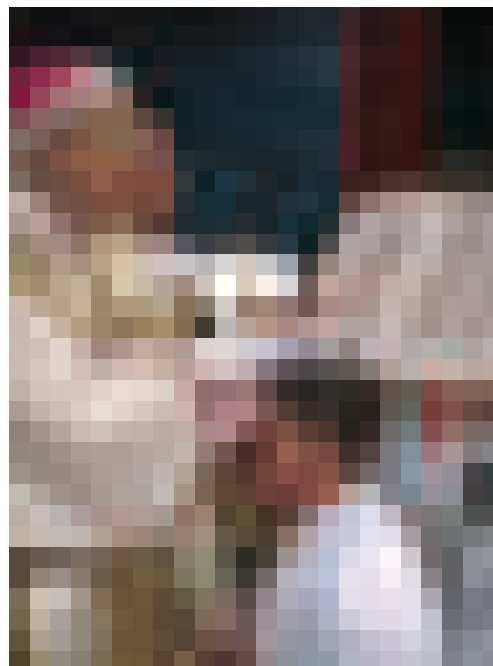
Am 31.05.2014 um 9.30 Uhr,  
Münster „Unserer lieben Frau in Lindau“,  
Bischof: S.E. Erzbischof Guido Pozzo,  
Sekretär der Päpstlichen Kommission  
Ecclesia Dei

### Priesterweihe

Am 28. Juni 2014; die Priesterweihe wird in der Kathedrale „Notre-Dame de Chartres“ (Frankreich) stattfinden, da in diesem Jahr nur französische Kandidaten geweiht werden.  
Bischof: S.E. Marc Aillet, Diözesanbischof von Bayonne (Frankreich)

### Einkleidung und Tonsur

Am 25. Oktober 2014,  
der Ort wird noch bekannt gegeben



## Freizeiten

### Pfingstfreizeit für Jugendliche

15. bis 18.06.2014, der Ort wird noch bekannt gegeben, Anmeldung: P. Michael Ramm, 0049 711 982 77 91, [REDACTED]

### Familienfreizeit Bettmeralp

19.-26. Juli 2014, Kanton Wallis (CH), Anmeldung: P. Martin Ramm, 0041 44 772 39 33, [REDACTED]

### Familienfreizeit Obertauern

1. bis 8. August 2014, Felseralp/Obertauern (Österreich), Anmeldung bei Heinz Rassbichler, [REDACTED] 0049 8179 451

### Familienfreizeit Blankenheim

2. bis 9. August 2014, Anmeldung: P. Bernhard Gerstle, 0049 209 420 32 19, [REDACTED]

### Kinderfreizeit in der Schweiz

6-14 Jahre; 3.-9. August 2014, Fieschertal, Anmeldung bei P. Gabriel Baumann, 0041 41 790 7476, [REDACTED]

### Sommerfreizeit für Jungen

05.-09.08.2014, Wagnertitz, Anmeldung: P. Michael Ramm, 0049 711 982 77 91, [REDACTED]

### Ferienfreizeit für Mädchen

von 9 bis 13 Jahren in der Nähe von Heidelberg, 12.-16.08.2014, Preis: 59 Euro (bei Anmeldung und Überweisung bis zum 12.07.44 Euro), Anmeldung bei P. Recktenwald, 0049 6207 921032, [REDACTED]

### Sommerfreizeit für Jugendliche

19.-23.08.2014, Ort wird noch bekannt gegeben, Anmeldung: P. Michael Ramm, 0049 711 982 77 91, [REDACTED]

### Skifreizeit für Jungen

27.-31.12.2014, Wagnertitz, Anmeldung: P. Michael Ramm, 0049 711 982 77 91, [REDACTED]

### Skifreizeit für Jugendliche

01.-05.01.2015, Wagnertitz, Anmeldung: P. Michael Ramm, 0049 711 982 77 91, [REDACTED]

## Wallfahrten

### Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Auch in diesem Jahr fahren wieder fünf Busse aus dem deutschsprachigen Raum zur traditionellen Chartres-Wallfahrt, 06.-10.06.2014, Anmeldung für eine der Pilgergruppen über die Internetseite [www.paris-chartres.info](http://www.paris-chartres.info). Weitere Informationen erhalten Sie auch unter [REDACTED]

### Wallfahrt ins Heilige Land 2014

Zwei Wochen auf den Pfaden des Herrn, Flug ab München, Pilgerbegleitung durch P. Franz Karl Banauch mit täglicher hl. Messe. Termin: 11.-24. August 2014. Kosten: je nach Zimmerwunsch bzw. -verfügbarkeit von ca. 1.200 bis ca. 1.400 €, nähere Informationen bei P. Banauch (Anschrift vgl. Türkheim bzw. [REDACTED]). Begrenzte Teilnehmerzahl!



### Wallfahrt ins Heilige Land 2015

Vom 3. bis 8. März 2015, geistliche Leitung: P. Martin Ramm, Anmeldeinformationen: [REDACTED] 0041 44 772 39 33

**DEUTSCHLAND (0049...)****Wigratzbad**

Priesterseminar St. Petrus:  
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Dr. du Fay de Choiset  
Tel. 08385/9221-0  
Distriktsitz: Haus St. Michael  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard  
Tel. 08385/1625  
Gottesdienstzeiten:  
So. 7.55 Uhr in der Sühnekirche u.  
10.00 Uhr in der Gnadenkapelle,  
werktags 6.30 Uhr und 17.15 Uhr  
in der Gnadenkapelle

**Altenberg**

Altenberger Dom,  
Ludwig-Wolker-Straße 4,  
Fr. 18.00 Uhr, Information in  
Köln Tel. 0221/9435425

**Amberg**

St. Augustinus (ehemalige  
Salesianerinnenklosterkirche)  
Deutsche-Schulgasse 4, Jeden  
zweiten So. im Monat 17.00 Uhr,  
Information in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Augsburg**

Milchberg 13, 86150 Augsburg,  
P. Huber 0175/4818442,  
Kirche St. Margareth, Spitalgasse 1  
So. 10.30 Uhr

**Bad Grönenbach**

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.,  
So. 10.35 Uhr, Information in  
Türkheim: Tel. 08245/6057288

**Bad Wörishofen**

abwechselnd Pfarrkirche St. Justina  
oder Dominikanerinnenkirche,  
Klosterhof So. 17.00 Uhr,  
Info bei P. Huber: 0175/4818442

**Bettbrunn**

Forststr. 12, 85092 Kösching/  
Bettbrunn, P. Maußen, P. Hirsch,  
P. Eichhorn, P. Conrad, P. Jäger,  
P. Aust, P. van der Linden  
Tel. 09446/9911051

**Blaibach bei Bad Kötzing**

Pfarrkirche St. Elisabeth, Benefizi-  
atengasse 9, dritter So. im Monat  
11.15 Uhr, vorher Beichtgelegen-  
heit und Rosenkranz, Information  
in Bettbrunn: Tel. 09446/9911051

**Düsseldorf**

Pfarrkirche St. Dionysius,  
Düsseldorf-Volmerswerth,  
Abteihofstr. 25, So. 10.30 Uhr,  
Do. + Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,  
Infos in Köln: Tel. 0221/9435425

**Erding**

Wallfahrtskirche Hl. Blut  
Heilig-Blut-Weg 4, jeden dritten  
Sa. im Monat um 18.15 Uhr  
eucharistische Anbetung, Beicht-  
gelegenheit 19.00 Uhr hl. Messe  
Informationen in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Eichstätt**

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,  
Sonn- und Feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Erfstadt**

Pingsheim/Niederberg/Borr,  
Mittwochs, monatlich im Wechsel  
um 19.00 Uhr, Information in  
Köln: Tel. 0221/9435425

**Farchant**

Pfarrkirche St. Andreas,  
1. Mo. im Monat (April bis Okt.  
19.00 Uhr, Nov. bis März  
18.00 Uhr), Info in Mittenwald:  
Tel. 08823/936513

**Garmisch-Partenkirchen**

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-  
straße/Münchner Straße,  
Sonn- u. Feiertags: 10.00 Uhr,  
Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr,  
4. u. 5. Montag im Monat 18 Uhr  
(April bis Oktober), Information  
in Mittenwald: 08823/936513

**Gelsenkirchen**

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,  
45891 Gelsenkirchen-Erle,  
P. Gerstle, P. Riegger  
Tel. 0209/4203219  
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,  
Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

**Grafing bei München**

Marktkirche, Marktplatz 5,  
Mo. 19.00 Uhr, Information in  
Bettbrunn: Tel. 09446/9911051

**Hannover**

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover,  
P. Rindler, Tel. 0511/5366294  
Basilika St. Clemens, Goethe-  
straße 33, So. 15.30 Uhr

**Ingolstadt**

Hauskapelle des Canisius-  
konviktes, Konviktr. 1  
Sonn- u. Feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Köln**

Haus St. Alfonsus, Johann-Hein-  
rich-Platz 12, 50935 Köln  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,  
P. Brüllingen, Tel. 0221/9435425  
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,  
Sonn- u. Feiertags 10.00 Uhr,  
Mo.-Do. 18.30 Uhr, erster Fr. im  
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

**Kronshagen/Kiel**

Filialkirche St. Bonifatius,  
Wildhof 9, jeden dritten So. im  
Monat 8.30 Uhr, Information in  
Hannover: Tel. 0511/5366294

**Landsberg**

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,  
Fr. 18.00 Uhr, Information bei  
P. Huber: 0175/4818442

**Laupheim**

Leonhardskapelle, Ulmer Straße,  
am 27. April 2014 um 10.30 Uhr  
Hochamt, (anschl. Anbetung und  
Gnadenstunde bis 13.00 Uhr),  
Infos bei P. Mark: 08385/7689027

**Lindlar/Frielingsdorf**

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str 12,  
So. 18.00 Uhr, Information in Köln:  
Tel. 0221/9435425

**Mering**

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger  
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,  
Info P. Huber: 0175/4818442

**Mittenwald**

Viererspitzzstr. 7b, 82481 Mitten-  
wald, P. Ch. Fuisting, P. Gesch  
Tel. 08823/936513

**Neckarsulm**

Linkentalstr. 29, 74172 Neckar-  
sulm, P. Lauer 07132/38 24 385  
Frauenkirche So. 9.30 Uhr,  
Do. 19.00 Uhr, Fr. 19.00 Uhr,  
Sa. 8.00 Uhr

**Neumarkt i.d. Oberpfalz**

St. Anna am Klinikum, Sonn-  
und Feiertags um 10.00 Uhr, Info  
in Bettbrunn: Tel. 09446/9911051

**Nörvenich**

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,  
Info in Köln: Tel. 0221/9435425

**Nußdorf am Inn**

Kirche St. Leonhard, Leonardiweg  
Mo. 19.00 Uhr, Info in Salzburg:  
Tel. 0043/662/875208

**Recklinghausen**

St. Michael, RE-Hochlarmark,  
Michaelstraße 1, So. 10.00 Uhr;  
St. Josef, Recklinghausen-Grullbad,  
Grullbadstr., Do. 18 Uhr, Info in  
Gelsenkirchen: Tel. 0209/4203219

**Remscheid**

St. Josef, Menninghauser Str. 5,  
So. 8.00 Uhr, Information in Köln:  
Tel. 0221/9435425

**Saarlouis**

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis  
P. Barthel, P. Hahn: 06831/8931670  
Canisiuskirche, So. 10.15 Uhr,  
Mo.+Di.+Do.+Sa. 18.30 Uhr,  
Mi.+Fr. 8.00 Uhr

**St. Ingbert**

Stadtpfarrkirche St. Josef,  
Prälät-Göbel-Str. 1, Sa. 9.00 Uhr,  
P. Gorges, Tel. 06589/919690

**Schwäbisch Gmünd**

Kirche St. Leonhard, Aalener Str. 2,  
So. 9.30 Uhr, 9.00 Uhr Beicht-  
gelegenheit, Info in Stuttgart:  
Tel. 0711/9827791

**Stuttgart**

Haus Maria Immaculata,  
Reisstraße 13, 70435 Stuttgart,  
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm,  
Tel. 0711/9827791

Kirche St. Albert, Wollinstr. 55,  
70435 Stuttgart-Zuffenhausen,  
So. 9.30 Uhr, Mi. 18.30 Uhr,  
erster Fr. im Monat 18.30 Uhr,  
erster Sa. im Monat 8.30 Uhr,  
Hauskapelle in der Reisstraße:  
Mo.+Do.+Fr. 18.30 Uhr,  
Di. 9.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

**Türkheim**

Grabenstr. 4, 86842 Türkheim,  
P. Banauch Tel. 08245/6057288,  
Kapuzinerkirche:  
So. 8.00 Uhr, Mo.+Di. 7.00 Uhr,  
Do.+Fr. 19.00 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

**SCHWEIZ (0041...)**

**Basel**

St. Anton, Kannenfeldstrasse 35,  
So. 11.30 Uhr, Info in Thalwil:  
Tel. 044/7723933

**Etzgen**

Bruderklausenkapelle, Kapellen-  
weg, So. 9.00 Uhr, Info in Thalwil:  
Tel. 044/7723933

**Fribourg**

Basilika Unserer Lieben Frau,  
Place Notre-Dame 1, 1700 Fribourg  
Sonn- u. Feiertags: 10.00 Uhr  
gesungenes Amt, Mo.+Di.+Do.+Fr.:  
9.00 Uhr und 18.30 Uhr, Mi.+Sa  
9.00 Uhr

**Rotkreuz**

Haus Hl. Bruder Klaus,  
Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz,  
P. Dr. Baumann Tel. 041/7907476  
P. Leontyev Tel. 041/7907468

**Meisterswil**

6331 Hünenberg, So. 7.00 Uhr  
und 9.30 Uhr, Information bei  
P. Dr. Baumann: Tel. 041/7907476

**Seewen**

Alte Kapelle, So. 10.00 Uhr  
Bienenheimstraße, 6423 Seewen,  
Information bei P. Dr. Baumann:  
Tel. 041/7907476

**Steinen**

Platten 4, 6422 Felsberg,  
Mi. 16.00 Uhr, Fr. 20.00 Uhr,  
Information bei P. Dr. Baumann:  
Tel.: 041/790 74 76

**St. Pelagiberg**

Pfarr- und Wallfahrtskirche,  
9225 St. Pelagiberg, P. Dreher,  
P. Kaufmann, Tel. 071/4300260  
So. 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,  
Mo./Mi./1. u. 2. Do./Fr.: 19.30 Uhr;  
3. und 4. Do./Di./Sa.: 8.00 Uhr,  
1. Sa. im Monat 20.30 Uhr  
Sühnenacht; Kapelle im Kur- und  
Exerzitienhaus der Schwestern  
vom kostbaren Blut Marienburg,  
täglich 7.15 Uhr, Kurhaus  
Tel. 071/433 11 66

**Thalwil**

Haus Maria Königin der Engel,  
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart,  
Gottesdienstzeiten: Tel. 044/7723933  
www.personalpfarrei.ch

**Kloster Wonnenstein**

bei St. Gallen, Kapuzinerinnen-  
Kloster, 9052 Niederteufen  
vierzehntägig So. 18.00 Uhr, Info  
im Distriktshaus: Tel. 08385/1625

**Zürich**

Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon,  
Schwamendingenstrasse 55,  
So. 17.00 Uhr, Do. 19.30 Uhr,  
Kirche St. Josef, Röntgenstrasse 80  
Mo. 9.00, Mi. 7.00 Uhr,  
Info in Thalwil: Tel. 044/7723933

**ÖSTERREICH (0043...)**

**Bartholomäberg**

Pfarrkirche, Dorf 8, Sonn- und  
Feiertags 19.00 Uhr, Info bei  
P. Kaufmann: Tel. 0664/4150391

**Brand/Tirol**

Kapelle zur Schmerzhaften Mutter,  
dritter Mo. im Monat (April bis  
Okt.) 18 Uhr, Info in Mittenwald:  
Tel. 0049/8823/936513

**Dornbirn**

Jennen 2, 6850 Dornbirn,  
P. Kaufmann, Tel. 0664/4150391,  
So. vor Herz-Jesu-Fr. 11.00 Uhr

**Ehrwald/Tirol**

St. Annakapelle, 2. Mo. im Monat  
(April bis Okt.) 19.00 Uhr, Info in  
Mittenwald: 0049/8823/936513

**Gortipohl**

Pfarrkirche St. Nikolaus,  
Herz-Jesu-Freitag 17.00 Uhr

**Innsbruck**

Wallfahrtskirche zur Schmerzhaften  
Muttergottes, Mentlbergstr.,  
So. u. Feiertag 10.00 Uhr, Info in  
Mittenwald: 0049/8823/936513

**Linz**

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,  
P. Zimmer, P. Schmidt, Tel. 0732/  
943472, Minoritenkirche, Kloster-  
straße, sonn- u. feiertags Hochamt  
8.30 u. 10.30 Uhr, tägl. 8.30 Uhr,  
Mo./Di./Mi. zusätzl. 18.00 Uhr

**Lieseregg**

Kirche Mariä-Himmelfahrt,  
Erster Sa. im Monat 17.00 Uhr,  
Info in Salzburg: Tel. 0662/875208

**Rankweil**

Theresienstr. 18, 1. u. 3. Mo. nach  
Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr,  
Info P. Kaufmann: 0664/4150391

**Salzburg**

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Schumacher, P. Paul,  
Kpl. Kretschmar Tel. 0662/875208  
St. Sebastian, So. 9.30 Uhr Hoch-  
amt, Mo. bis Sa. 18.00 Uhr

**Schardenberg**

Pfarrkirche, 4784 Schardenberg,  
Erster So. im Monat 19.30 Uhr,  
Info in Linz: Tel. 0732/943472

**St. Konrad**

Pfarrkirche, 4817 St. Konrad,  
Dritter Fr. im Monat 16.00 Uhr,  
Info in Linz: Tel. 0732/943472

**Wien**

Haus St. Leopold, Kleine Neu-  
gasse 13/4, 1050 Wien, P. Grafl,  
P. Bücker, Tel. 01/5058341  
Kapuzinerkirche, Tegetthofstr./  
Neuer Markt, Sonn- u. Feiertags  
18.00 Uhr, werktags 8.00 Uhr  
Pfarrkirche St. Peter und Paul,  
Apostelgasse 1, 1030 Wien,  
So. 10.30 Uhr, Mo.+Do. 18.00 Uhr  
in der Hauskapelle

**ITALIEN/SÜDTIROL**

**Bozen**

Deutschordenskirche St. Georg,  
Weggensteinstraße 14, jeweils  
3. So. im Monat um 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald (D):  
Tel. 0049 (0) 8823/93 65 13

**NIEDERLANDE**

**Amsterdam**

Amstelveensweg 161,  
1075 XA Amsterdam, P. Knudsen,  
Tel. 0031 20 6629470,  
Sint-Agneskerk, So.11.00 Uhr,  
Di.-Sa. 11.00 Uhr

## Das Hörbuch zum Höhepunkt des Tages

*„Die Messe – dein Leben“  
jetzt kostenlos oder gegen eine  
freiwillige Spende erhältlich*

Wer hätte das gedacht: kurz bevor der überlieferte römische Ritus geändert wurde, warb die Kirche noch einmal für diese Form der Messe. Der Herderverlag brachte im Jahr 1959 ein Hörbuch über die hl. Messe als LP heraus. Auch wenn ein Anliegen die Bewerbung des Schott war, so stellte der Verlag damit doch gleichzeitig hervorragend das hl. Messopfer dar. Aus diesem Grund hat sich die Priesterbruderschaft St. Petrus für eine Neuauflage als CD unter demselben Titel eingesetzt.

Der Interessierte erfährt in ca. 40 Minuten das Wichtigste über den Sinn, das Wesen und den Ablauf der hl. Messe. Die Erklärungen stützen sich auf Zitate aus der hl. Schrift und lehramtlichen Texten und werden durch wunderschönen gregorianischen Gesang ergänzt.

„Es sollen also ... alle Gläubigen bedenken, daß es eine ganz hohe Pflicht und große Würde für sie bedeutet, teilzunehmen am Eucharistischen Opfer, ... so innerlich und selbsttätig, daß sie auf engste mit dem Hohenpriester sich verbinden, gemäß dem Worte des Apostels: Seid so gesinnt wie Christus Jesus“ (Pius XII, Mediator Dei).

Eine ausgezeichnete Hinführung zu dieser Verbindung mit unserem Herrn im hl. Opfer stellt die CD dar – nicht nur für den Neuling, sondern auch auffrischend für den ‚Erfahrenen‘. Der aufmerksame Hörer findet einen größeren Ansporn, die hl. Messe als Lob-, Bitt-, Dank- und Sühnopfer „bewußt, fromm und tätig mitzufeiern“ (SC 48).

Was man oft oder sogar tagtäglich tut, läuft Gefahr, in seinem Wert verkannt zu werden. Die vorliegende CD stellt diesen Wert in seiner Größe lebendig und anschaulich dar und ist so für viele geeignet, die eigene Begeisterung für das hl. Messopfer (wieder neu) zu entfachen und die guten Früchte daraus zu empfangen.

### **Bestelladresse**

Priesterbruderschaft St. Petrus  
Linkentalstraße 29 · D-74172 Neckarsulm  
Tel.: +49 (0)71 32 3 82 43 85  
E-Mail: [neckarsulm@petrusbruderschaft.de](mailto:neckarsulm@petrusbruderschaft.de)

### **Spendenkonto**

Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.  
Volksbank Heilbronn  
BIC: GENODES1VHN  
IBAN: DE45 6209 0100 0346 1550 02